

# Vereinsnachrichten.

## I. Sitzungsberichte. 1880.

### I. Sitzung. 7. Januar 1880.

I. Vortrag des Hrn. Prof. O. Stolz: „Die Bedeutung des Prager Philosophen B. Bolzano für die Infinitesimalrechnung.“

### II. Sitzung. 28. Januar 1880.

I. Der Verein bewilligt das Ansuchen des hiesigen akademischen Lesecasino um Auflage der ihm zugehenden Publicationen in den Leseräumen desselben, und zwar einer jeden auf die Dauer eines Monates und nimmt Kenntniss von den Anerbieten dieses Institutes, dass sie in einem eigenen Schranke niedergelegt werden sollen, der allen Vereinsmitgliedern während der Lesestunden zugänglich sein wird.

II. Vortrag des Hrn. Prof. v. Dalla Torre: „Die Urgeschichte der Entomologie.“

III. Der Hr. Vorstand legt den Bericht der in der Sitzung vom 29. October 1879 gewählten Commission über Hrn. Prof. v. Rokitsansky's Versuche mit benzoesaurem Natron vor. Die Commission habe ihre Thätigkeit schon jetzt abgeschlossen auf seinen Rath, dass ein längeres Zurückhalten ihres Berichtes bei dem Umstande, dass ihre Resultate wegen des geringen Beobachtungsmateriales, welches hier zu Gebote stehe, gegenüber den anderwärts angestellten Untersuchungen nicht ins Gewicht fallen können, zu Missdeutungen Anlass geben würde. Da der Bericht eine ausführliche historische Einleitung enthalte, welche als allgemein bekannt an-

## IV

zusehen sei, so glaubt er, dass man diesen Theil hier übergehen könne. Die Versammlung beschliesst jedoch die Verlesung des gesammten Elaborates. Nach derselben dankt der Vorsitzende der Commission im Namen des Vereines und verliest die Scizze einer Erwiederung des Hrn. v. Rokitansky, der die Sitzung schon früher verlassen hatte. Ueber die Zulässigkeit dieser Aeusserung sowol der Form, als dem Inhalte nach erhebt sich eine längere Debatte. Nachdem der Antrag des Hrn. Prof. Löbisch, der Verein möge Hrn. v. Rokitansky einladen, den Standpunkt, welchen er in der obigen Erklärung vertrete, noch einmal darzulegen, abgelehnt worden war, wird die Sitzung wegen vorgerückter Zeit geschlossen.

### III. Sitzung. 11. Februar 1880.

I. Es wird beschlossen, den Bericht der in der Sitzung vom 29. October v. J. gewählten Commission in Druck zu legen, jedoch dieselbe vorher zu ersuchen, sich zu äussern, ob sie im einleitenden Theile vielleicht Abkürzungen vorzunehmen geneigt sei <sup>1)</sup>.

Von Seite des Hrn. Prof. v. Rokitansky ist an Stelle des in der letzten Sitzung verlesenen Entwurfes folgende schriftliche Erklärung eingelaufen.

Er erklärt:

1. dass er in der Auffassung der Symptome der beobachteten Kranken mit der Commission vollkommen einig war, so dass er gegen das Thatsächliche nichts einzuwenden habe;

2. dass er bedauert, gegen die Art der Publication Krocak's nicht öffentlich protestirt zu haben;

3. dass er vollkommen correct gehandelt zu haben glaubt, wenn er wegen einiger unläugbar günstigen und auffälligen Resultate im Anfang des Schuljahres die Methode für einer Prüfung wert gehalten und diese Prüfung verlangt habe;

---

<sup>1)</sup> Der Bericht ist im X. Jahrgang dieser Zeitschrift p. 107 gedruckt.

4. macht er aufmerksam, dass Prof. Klebs in Prag neuerlich mit dem Benzoate Resultate erlangt haben will, die auch jene von Krocza<sup>k</sup> übertreffen, dass also den positiven Beobachtungen Klebs die negativen der anderen gerade so gegenüber stehen, wie einige günstige Beobachtungen hier einigen ungünstigen, dass somit die Frage noch nicht entschieden zu sein scheine;

5. dass er gegen den beleidigenden Ton, den Prof. Klebs gegen ihn angeschlagen habe, Verwahrung einlege, da Prof. Klebs wol eine Kenntniss der Publication Krocza<sup>k</sup>'s habe, aber über die klinischen Beobachtungen des Sprechers kein Urtheil haben könne.

II. Hr. Dr. F. Waldner trägt „Mittheilungen über Innsbrucks Geburts- und Sterblichkeits-Verhältnisse im Laufe der letzten zehn Jahre (1870 bis 1879) vor<sup>1)</sup>).

III. Hr. Inspector B. Stein spricht über *Amorphophallus Rivieri* (Turieu), eine Nährpflanze Cochinchina's und demonstirt das erste in Oesterreich zum Blühen gebrachte Exemplar derselben.

---

#### IV. Sitzung. 18. Februar 1880.

Hr. Prof. Albert trägt vor: 1. Ueber die operative Verschliessung der Darmfisteln. 2. Zur Mechanik der Sprunggelenke. Nach Schluss der Sitzung demonstirt er einen auf den ersteren Gegenstand bezüglichen Fall am Krankenbette<sup>2)</sup>).

---

#### V. Sitzung. 10. März 1880. (Jahresversammlung).

I. Hr. Assistent Drnd. F. Binder wird in den Verein aufgenommen. Hr. Bezirksrichter Dr. J. v. Trentinaglia erklärt seinen Austritt.

II. Prof. Lang trägt vor über Prurigo und stellt

---

<sup>1)</sup> Vgl. Originalmittheilungen p. 11.

<sup>2)</sup> Die Erörterung über den ersten Gegenstand hat Hr. Albert in der „Wiener medicinischen Presse“ Jgg. 1880 Nr. 14, die über den zweiten im X. Jahrgang dieser Zeitschrift p. 102 mitgetheilt.

## VI

einen 21jährigen Kranken vor, der an einer sehr schweren Form davon litt und bei dem nach andauernder Behandlung seit anderthalb Jahren sich kein Rückfall gezeigt hat.

III. Hr. P. Matthäus Mayr, Gymnasialprofessor in Hall, legt ein erstes Verzeichniss der Cicadinen Tirols vor zur Veröffentlichung in dem Jahresbericht. (Vgl. X. Jahrgang p. 79).

IV. Der Hr. Vorstand trägt den Bericht über die Thätigkeit des Vereines im Jahre 1879/80 vor. Während desselben wurden in 13 Sitzungen 17 Vorträge und Demonstrationen abgehalten. Von den Vereinsberichten wurden das 3. Heft des Jahrganges 1877 und der IX. Jahrgang (1878) ausgegeben; der X. befindet sich unter der Presse. Der Tauschverkehr des Vereines hat sich auch im abgelaufenen Jahre wieder erweitert.

V. Jahresbericht des Cassiers Hrn. Prof. Dantscher. Die Zahl der Vereinsmitglieder zu Ende des Vereinsjahres 1879 beträgt 88. Die Rechnung des Vereines pro 1879 schliesst mit einem Activreste von 137 fl. 46 kr. (Einnahmen 789 fl. 17 kr., Ausgaben 651 fl. 71 k.) — Dem Diener des physikalischen Cabinets Wotschitzki wird die übliche Remuneration von 20 fl. bewilligt. Die Herren Rechnungsrath v. Schmidt und Secretär Payr werden um Prüfung der Cassagebahrung ersucht. — Auf Antrag des Hrn. Prof. Albert wird Hr. v. Dantscher für die unermüdliche Thätigkeit zu Gunsten des Vereines durch das erste Decennium seines Bestandes, während welcher Zeit derselbe das Cassieramt bekleidete, der Dank des Vereines votirt.

VI. Bei der Neuwahl des Bureau werden wiedergewählt die Hrn. Prof. J. Schnabel als Vorstand, Prof. O. Stolz als Secretär. Zum Vorstandstellvertreter wird Hr. Prof. J. Peyritsch, zum Cassier Hr. Prof. R. v. Dalla Torre gewählt.

### VI. Sitzung. 28. April 1880.

I. Die Hrn. Prof. C. v. Inama-Sternegg, Auscul-

tant A. Trafoyer, Dr. G. Blaas und Regimentsarzt Dr. A. Hofer erklären ihren Austritt.

II. Vortrag des Hrn. Prof. Schnabel: Ueber die Erlernung des Schactes durch geheilte Blindgeborene.

III. Dem früheren Cassier Hrn. Prof. v. Dantscher wird das Absolutorium für das Vereinsjahr 1879/80 ertheilt.

---

### VII. Sitzung. 12. Mai 1880.

I. Die Hrn. Prof. Dr. L. Schiffner und Regimentsarzt Dr. J. Emanowsky wurden aufgenommen.

II. Vortrag des Hrn. Prof. Albert:

a) Ueber Totalexstirpation von Kröpfen. Der Vortragende stellt eine Kranke vor, an welcher die Total-exstirpation der Schilddrüse vorgenommen wurde und die nun geheilt entlassen wird. Derselbe berichtet über weitere 3 Fälle dieser Operation, die von ihm in letzter Zeit ausgeführt wurden und knüpft daran einige Bemerkungen insbesondere statistischen Inhalts, aus welchen hervorgeht, dass diese Operation, die ihrer Gefährlichkeit wegen fast allenthalb fallen gelassen wurde, nun nach Einführung der antiseptischen Wundbehandlung ein so geringes Mortalitätsverhältniss (15%) aufweist, dass ihre Pflege gerechtfertigt ist.

b) Der Vortragende berichtet über 7 Fälle von Laparohysterotomie, die er bisher ausgeführt hatte. Die Operation hatte nur in 2 Fällen Erfolg, — ein Resultat, welches genau dasselbe ist, welches auch Billroth in seinen 7 ersten Fällen erzielt hatte.

Der Vortragende entwickelt, dass die Zeit gekommen sein dürfte, wo man nicht alle Fälle als zur Operation geeignet erklären müsse und er hofft für die Operation eine Zukunft nur dann, wenn nur die leichtern Fälle derselben unterzogen werden.

---

### VIII. Sitzung. 30. Juni 1880.

I. Hr. Oberlieutenant E. Hild meldet den Austritt an.

II. Hr. Prof. Lang stellt eine 44 J. alte Patientin vor,

## VIII

die die höchst seltene Complication von Lupus erythematosus im Gesichte und Prurigo darbietet. Der Lupus besteht seit 8 Jahren, die Prurigo seit dem 1. Lebensjahre.

III. Hr. Prof Oellacher trägt vor über einen Fall von Hermaphroditismus bei einem Frosch (*Rana esculenta*).

---

## IX. Sitzung. 8. November 1880.

I. Vortrag des Hrn. Prof. J. Schnabel über Farbenblindheit, erläutert durch Demonstrationen an zwei Personen.

II. Hr. Dr. Th. Sachs meldet sich zum Eintritt. — Der Vorsitzende zeigt das Ableben zweier Mitglieder an, welche dem Vereine seit seiner Gründung angehört hatten, des Hrn. Apotheker J. Oellacher († hier 16. August d. J.) und des Hrn. Prof. A. Baumgarten († zu Meran 29. September d. J.).

Auf Antrag des Secretärs wird beschlossen:

1. die fehlenden Titel zum 1. und zum 3. Jahrgange der Berichte 1. Heft nachzudrucken;
  2. die Auflage der Vereinszeitschrift auf 200 Exemplare herabzusetzen, wodurch sich der Preis für einen Bogen (Satz, Druck und Papier) auf 15 fl. 95 kr. stellen wird;
  3. der Verein wird in Zukunft nur die Kosten des Mitdruckes (der Bogen zu 50 kr.) und Heftens für die den Herren Verfassern zukommenden 25 Separatabdrücke bestreiten. Weitere Auslagen übernimmt er nur auf besonderes Verlangen der Herren Verfasser.
- 

## X. Sitzung. 22. November 1880.

I. Hr. Dr. Th. Sachs wird aufgenommen. Zum Eintritt melden sich an: Hr. Regimentsarzt Dr. Fr. Pucher und Hr. H. Pirngruber Mag. pharm. Den Austritt erklären Hr. Dr. J. Mörz und Hr. Dr. A. v. Trentinalia.

II. Hr. Prof. Schnabel demonstirt ein Präparat von Miliartuberkulose in der Chorioidaea, welches zu den Seltenheiten gehört.

III. Hr. Prof. Albert berichtet über seine Versuche zur Bestimmung der Richtung der Sehnen der Sprunggelenksmuskeln.

IV. Darauf hielt Prof. Albert einen Vortrag über Gastrotomie.

---

### XI. Sitzung. 6. December 1880.

I. Die Hrn. Regimentsarzt Dr. Pucher und Mag. pharm. Pirngruber werden aufgenommen.

II. Hr. Prof. v. Vintschgau trägt vor über Bestimmung der Zeit der Reflexbewegung der Iris. — Anknüpfend an die von Donders-Arlt im Jahre 1869 (Gräfe's Archiv Jahrg. XV. Abth. I.) veröffentlichten Beobachtungen demonstirt v. Vintschgau eine Anordnung von Apparaten, mit welcher gestattet ist, entweder den Beginn oder das Ende der entoptisch gesehenen Bewegungen der Iris zu registriren, womit auch die Möglichkeit gegeben ist, die Zeitdauer einer Reihe von Vorgängen zu messen.

Die verwendeten Apparate bestehen im Allgemeinen aus zwei Markirmagneten, die dazu dienen, um auf einem durch ein Uhrwerk bewegten Cylinder einerseits die Sekundenschläge eines Pendels, anderseits sowohl den Moment, in welchem das Licht in das eine Auge einfällt, wie auch den Moment, in welchem die beginnende oder die vollendete Bewegung der Iris wahrgenommen wird, zu markiren.

Vortragende erörtert die Fehler, welche theils von den Apparaten, theils vom Beobachter selbst, herrühren können, und schildert die von ihm angewendeten Methoden, um die Fehler der Apparate näher zu bestimmen.

v. Vintschgau erwähnt weiter die verschiedenen Vorgänge von dem Augenblicke, in welchem das Licht in das eine Auge einfällt bis zu jenem, in welchem der Finger sich bewegt, um den zeitmessenden Strom zu unterbrechen, damit die wahrgenommene Phase der Irisbewegung markirt werde.

Vortragende bemerkt, dass er bis jetzt mit hinreichender Sicherheit bloss jene Zeit gemessen hat, welche nothwendig

## XI

ist, damit die Pupille sich verengere, die Zeit nemlich der Contraction des *M. sphincter pupillae*.

Um diese Zeit zu berechnen, müsse man den Beginn und das Ende der Pupillenverengung bestimmen, denn der Unterschied dieser beiden Werthe ist eben näherungsweise gleich der Dauer der Contraction des *M. sphincter pupillae*.

v. Vintschgau theilt aus den Beobachtungen, die er an sich selbst vornahm, eine Reihe Mittelwerthe mit, aus welcher hervorgeht, dass von dem Moment, in welchem das Licht in das linke Auge einfällt bis zu jenen in welchem die beginnende Verengung der rechten Pupille signalisirt wird, eine Zeit von 0.563 und 0.532 S., bis zur Signalisirung des Maximum der Pupilverengung eine Zeit von 0.906 und 0.920 S. erfordert wird. Daraus lässt sich berechnen, dass bei den vom Vortragenden gewählten Versuchsbedingungen die Dauer der Irisbewegung (Verengung der Pupille) 0.343 und 0.388 S. beträgt.

v. Vintschgau bemerkt, dass er auch Controllversuche mit seiner linken Iris begonnen hat, dieselben sind jedoch bis jetzt nicht zahlreich genug, um daraus die Mittelwerthe zu berechnen.

An das mitgetheilte Resultat anknüpfend erwähnt der Vortragende, dass wenn man von der Voraussetzung ausgeht, die physiologische Reactionszeit eines Lichteindruckes sei gleich der physiologischen Reactionszeit der Beschattung der Netzhaut, es dann auch möglich sei die Zeit zu bestimmen, welche verstreicht von dem Momente, in welchem das Licht in das eine Auge einfällt bis zur jenem, in welchem die Pupille des anderen anfängt sich zu verkleinern, nemlich die Zeit für die ungleichseitige Reflexbewegung.

Die physiologische Reactionszeit eines Lichteindruckes auf die Netzhaut des linken Auges Vintschgau's beträgt 0.249 S. und somit wäre die Zeit für die ungleichseitige Reflexbewegung der rechten Iris 0.314 und 0.283 S., Werthe die kleiner sind als jene, welche Donders-Art gefunden haben. v. Vintschgau bemerkt aber ausdrücklich, dass er noch weitere Beob-



achtungen über seine physiologische Reactionszeit auf einen Lichteindruck vornehmen muss, um ein verlässliches Resultat zu erzielen.

Schliesslich erwähnt v. Vintschgau, dass mit einer kleinen Modification in der Einrichtung der Apparate es möglich ist die Zeit zu bestimmen, welche verstreicht von dem Moment, in welchem das Licht von einem Auge abgeblendet wird bis zu jenem, in welchem die Pupille sich zu erweitern beginnt. Bis jetzt habe er Beobachtungen über die beginnende Erweiterung der rechten Pupille vorgenommen und dieselben ergaben als Mittelwerthe 0.769 und 0.789 S. v. Vintschgau betrachtet jedoch diese Werthe noch nicht als vollkommen vorwurfsfrei, jedenfalls aber als genügend um behaupten zu können, dass beim Beschatten eines Auges die Erweiterung der Pupille später beginnt, als deren Verengerung, wenn das Auge beleuchtet wird.

III. Hr. Prof. Stolz legt vor eine Note „Bemerkung über einen Satz des Hrn. E. Picard“ zur Aufnahme in die Vereinszeitschrift. (Vgl. p. 27).

---

## XII. Sitzung. 20. December 1880.

Hr. Prof. Heller trägt vor über „hochalpine Thiere“, insbesondere über die Fische und Schmetterlinge des Hochgebirges.

---

1881.

## I. Sitzung. 10. Januar 1881.

I. Hr. Hauptmann Spitzmüller erklärt in den Verein wieder einzutreten.

II. Vortrag des Hrn. Prof. v. Dalla Torre über „Insectenwelt und Alpenblumen.“

---

## II. Sitzung. 24. Januar 1881.

Hr. Prof. Schnabel trägt vor über syphilitische Netzhautaffectionen.

S. untersuchte auf den Wunsch des Hrn. Prof. Lang, der sich für die Augenspiegelbefunde bei Syphilitischen in

## XII

den frühen Stadien der Erkrankung interessirte, eine Reihe von Kranken, die grösstentheils wegen frischer Sclerosen auf der syphilitischen Klinik in Behandlung standen. Genau und wiederholt wurden 40 Syphilitische untersucht, von denen 31 im Alter von 17—30, 9 im Alter von 30—40 Jahren standen. Unter ihnen befand sich nicht ein Einziger, der über seine Augen zu klagen hatte und doch war nur bei 19 der Augengrund vollkommen normal. Bei 14 von den übrigen 21 Kranken constatirte S. Netzhautreizung verschiedenen Grades und bei 7 entzündliche Processe in der Netz- oder Aderhaut oder in beiden Membranen.

Mit dem Namen „Reizung der Netzhaut“ belegt der Vortragende, dem Beispiele v. Jäger's folgend, „einen Vorgang, welchen Andere theils als Hyperaemie, als Congestion bezeichnen, theils für das erste Stadium der Entzündung ansehen“ und welcher sich „durch eine unterschiedlich intensive Röthung der einzelnen Gewebelemente der Netzhaut und des Sehnervenscheitels, durch eine geringe Zunahme im Querdurchmesser und in der Färbung der venösen Blutsäulen“ charakterisirt <sup>1)</sup>

Niedrige Grade von Netzhautreizung lassen sich sehr schwer mit aller Bestimmtheit als abnorme Befunde erkennen und der Vortragende zählte daher jene Fälle, in welchen Zweifel über die Deutung des Befundes aufkommen konnten, zu den normalen. Auf der andern Seite ist das Bild hochgradiger Netzhautreizung dem Bilde der diffusen Netzhautentzündung so ähnlich, dass es unmöglich ist, die beiden Zustände bloss gestützt auf die Augenspiegelbefunde auseinander zu halten. In 4 von den 14 Fällen von Netzhautreizung war die Röthung des Sehnervenkopfes, die Deckung der Papillengrenzen, die Durchsichtigkeitsabnahme der Netzhaut und die Verbreiterung der venösen Blutsäulen eine so ausgesprochene, dass der Vortragende sich bloss durch den

---

<sup>1)</sup> v. Jäger, Ergebnisse der Untersuchung mit dem Augenspiegel, pag. 113.

vollständigen Mangel jeder Sehstörung bestimmen liess, Reizung und nicht Entzündung der Netzhaut zu diagnosticiren. Im Laufe der Untersuchung stellte sich aber die Werthlosigkeit dieses Merkmals heraus, da es sich zeigte, dass auch bei ganz unzweifelhafter Retinitis Sehstörungen fehlen oder doch sehr geringfügiger Art sein können.

Netzhautreizung ist nach v. Jäger ein überaus häufiger Befund, da nicht nur „das Ueberschreiten der Leistungsfähigkeit der Netzhaut, durch eine absolut oder relativ zu grosse Functionsdauer, sondern auch „die Entwicklung und der Verlauf verschiedener krankhafter Vorgänge, die unter Reizungs- oder Entzündungserscheinungen in mehr oder weniger entfernten Geweben und Organen auftreten“ Netzhautreizung hervorrufen <sup>1)</sup>. Man darf daher den genannten Befund in einem Syphilitischen durchaus nicht ohneweiters als Folge der Allgemeinerkrankung ansehen und es ist sehr wohl möglich, dass die Netzhautreizung bei Einzelnen unter den 14 Syphilitischen, bei welchen S. sie constatirt hat, schon vor der Infection bestanden oder nach der Infection, doch ohne allen Zusammenhang mit derselben zu Stande gekommen. Indessen hält es S. für vollkommen gerechtfertigt, anzunehmen, dass die Netzhautanomalie bei Einigen der untersuchten Kranken durch die Syphilis verursacht gewesen. Dafür spricht vor Allem der Umstand, dass mehr als ein Drittel der untersuchten Syphilitischen mit Netzhautreizung behaftet gewesen und dass bei ihnen weder von einer Ueberanstrengung der Augen die Rede sein konnte, noch auch einer jener Krankheitsprozesse nachweisbar war, welche nach v. Jäger Netzhautreizung hervorzurufen pflegen. Der Vortragende sah auch bei Einzelnen, dass sich die Reizung in den bei früheren Untersuchungen normal gefundenen Augen während des Bestandes des syphilitischen Processes bald ein- bald beiderseitig entwickelte, dass Netzhautentzündung nach längerem Bestande stetig zunehmender beiderseitiger Reizung in

<sup>1)</sup> v. Jäger l. c. pag. 121 und pag. 125.

## XIV

einem Auge auftrat, während in dem andern Auge desselben Individuums die Reizung sich als solche weiter erhielt, dass weiters die Netzhautentzündung sich allmählig wieder zu dem Erscheinungskomplexe der Reizung zurückbildete.

Die Fälle, in welchen entzündliche Veränderungen der innern Augenhäute gefunden wurden, bedürfen einer etwas genauern Beschreibung. Es sind die folgenden:

1. W . . . Notburga, 24 Jahre alt, wurde am 15. Mai 1880 mit einer Sclerose in der rechten grossen Schamlippe, Schwellung der Leistendrüsen und der seitlichen Halsdrüsen auf die syphilitische Klinik aufgenommen.

16. Mai. Erste ophthalmoscopische Untersuchung ergibt beiderseits normalen Augengrund, E, S 6/VI. Schweigger Ziffern.

22. Mai. Beiderseits sehr geringe Netzhautreizung.

4. Juli. Nachdem durch 5 Tage ungemein heftige Kopfschmerzen und zeitweiliges Doppeltsehen bestanden hatten, zeigte sich im linken Auge ein weisser, hell glänzender Ring von etwa  $\frac{1}{6}$  Papillenbreite, der die Papille wie ein niedriger Wall umgab. Die Grenzen der gerötheten Papille waren von radiären Streifen, die sich in dem erwähnten Ringe verloren, gedeckt. Die Netzhautvenen waren etwas breiter als normal. Die associirten Bewegungen der Augen waren ganz normal; Convergenzstellungen konnten bald gar nicht, bald nur sehr mangelhaft eingeleitet werden.

5. Juli. Der Wall um die Papille hatte seinen Glanz verloren und war durch Trübung und leichte Schwellung der angrenzenden Netzhautpartieen breiter und undeutlicher geworden. Die Netzhautvenen waren doppelt so breit als normal. S normal. Die Convergenz für Objekte, welche weiter als 15 Cm. vom Auge entfernt waren, war möglich und erst bei grösserer Annäherung des Fixirobjectes wich das linke Auge nach aussen ab. Die Kopfschmerzen waren sehr gering geworden.

7. Juli. Die Netzhaut rings um die Papille war innerhalb einer Zone von etwa einem Papillendurchmesser grau-

röthlich getrübt. Nach unten konnte man auf der Papille zarte, gewundene, im normalen Auge nicht sichtbare Gefässchen sehen. S normal. Die Convergenz für Objekte, die weiter als 8 Cm. vom Gesichte abstanden, möglich. Der linke Augapfel bei Betastung schmerzhaft.

8. Juli. Ophthalmoscop. Befund und S unverändert. Lichtsinn beiderseits gleich, normal.

26. Juli. Infiltration der Netzhaut um die Papille minder dicht. S normal.

7. August. Abgrenzung der Papille nach aussen und innen wieder sichtbar; Venendurchmesser verkleinert.

2. H. . . Anna, 38 Jahre alt, am 28. Oktober 1880 mit Sclerosis labii minoris, Papulae humidae ad nates, Adenitis inguin. auf die syphilitische Klinik aufgenommen. Drei Wochen vorher hatte die Kranke die ersten Spuren des Leidens bemerkt.

31. Oktober. Erste ophthalmoscopische Untersuchung. Beiderseits ganz normaler Befund.

16. November. Beiderseits erhebliche Netzhautreizung.

3. December. Die grauröthliche getrübt Papille des rechten Auges so geschwollen, dass die Refraktionsdifferenz zwischen ihr und ihrer nächsten Umgebung 2 Dioptrien betrug. Die Gefässe auf der Papille nicht überwallt; die Venen geschlängelt und verbreitet. S  $\frac{6}{9}$  Schweigger Ziffern, Lichtsinn  $\frac{1}{2}$ . Linkerseits hoher Grad von Netzhautreizung S  $\frac{6}{6}$  nahezu, Lichtsinn 1. Beide Gesichtsfelder normal.

10. December. Rechts: die Papille nicht mehr geschwollen, aber trüber. Die Netzhaut um die Papille auch erheblich getrübt. Links: Reizung höchsten Grades. Functionen beider Augen, wie am 3. December.

11. December. S beiderseits gleich zwischen  $\frac{6}{9}$  und  $\frac{6}{6}$ . Lichtsinn beiderseits  $< 1$ .

19. December. Die Trübung der rechten Papille abgenommen.

1. Januar 1881. Ophthalmoscopischer Befund, wie am 19. December. Functionen wie am 11. December.

## XVI

3. B . . . . Maria, 24 Jahre alt, wurde am 19. Dezember 1880 auf die syphilitische Klinik aufgenommen. Initialmanifestation nicht erkennbar. Papul. humidae ad genital. et ad anum, Exanthema maculo-papulos., Röthung und Schwellung des Zahnfleisches entsprechend den Schneidezähnen, mässige Röthung des velum und der uvula, beiderseitige Schwellung der Submaxillar- und seitlichen Halsdrüsen. Ueber die Dauer des Leidens wusste die Kranke nichts anzugeben.

21. Dezember. Erste ophthalmoscopische Untersuchung ergab einen so geringen Grad von Netzhautreizung, dass die Bedeutung des Befundes fraglich blieb.

11. Januar 1881. Rechts erhebliche Netzhautreizung. Links Befund wie am 21. Dezember.

21. Januar. Rechts Retinitis diffusa circa papillam 3 Papillendurchmesser nach innen von der Papille ein strohgelber, rundlicher Fleck von dem Durchmesser einer stärkern Netzhautvene. S  $\frac{8}{6}$  Sn. Zeichen. Lichtsinn  $< 1$ . Links ophthalmoscopischer Befund, wie am 21. Dezember. S  $\frac{9}{6}$  Sn. Zeichen. Lichtsinn  $< 1$ .

4. W . . . Josefa, 29 Jahre alt, wurde am 14. Januar 1881 7 Wochen, nachdem sie die Erkrankung bemerkt hatte, mit einer Sclerose in der rechten kleinen Schamlippe, Papeln an den grossen Schamlippen, sehr verbreitetem papulösem Exanthem und bedeutender Schwellung der seitlichen Halsdrüsen auf die syphilitische Klinik aufgenommen.

18. Januar. Die ophthalmoscopische Untersuchung ergibt rechts starke Röthung der Papille, weissgraue Netzhauttrübung in der Ausdehnung von 4—5 Papillendurchmessern um die Papille. Etwa 7—8 Papillendurchmesser oberhalb der Papille gürtelförmig angeordnet mehrere Gruppen von sehr zahlreichen kleinen weissen Fleckchen und spärlichen schwarzen Pünktchen. Links bestand ein sehr hoher Grad von Netzhautreizung mit nebelähnlicher weisslicher Trübung in der Nachbarschaft der Papille. S jederseits  $\frac{6}{9}$  unvollständig. Lichtsinn rechts  $\frac{1}{16}$ , links  $< 1$ .

5. D . . . . . Julius, 27 Jahre alt, wurde am 13. De-

zember 1880 6 Wochen, nachdem er die ersten Spuren der 3 Tage nach einem Coitus aufgetretenen Erkrankung bemerkt hatte, mit einer Sclerose am Praeputium, Schwellung der Leistendrüsen und Ulcerationen an der linken Tonsille und der hintern Rachenwand auf die syphilitische Klinik aufgenommen.

Am 16. Dezember ergab die ophthalmoscopische Untersuchung beiderseits Netzhautreizung und ungemein zahlreiche entfärbte Stellen im Augengrunde, die ungefähr im Abstände von 2 Papillendurchmessern von der Papillengrenze begannen und sich bis an die Grenze des mit dem Augenspiegel sichtbaren Gebietes erstreckten. Die Grösse der Flecke variierte von Stecknadelkopf- bis Papillengrösse und darüber. Die Form der Flecke war sehr mannigfaltig, die Begrenzung derselben unregelmässig aber immer scharf und nie durch Pigmentanhäufungen, sondern durch das Aufhören der normalen Körnung des Grundes markirt. Pigmentneubildung fand sich innerhalb der meist weisslichgrauen entfärbten Stellen nur selten, dagegen aber ziemlich häufig verschieden geformte Inseln normal gefärbten und gekörnten Grundes. Die Sehschärfe, das Gesichtsfeld, der Licht- und Farbensinn erwiesen sich jederseits bei oft wiederholten Untersuchungen als ganz normal. Die S zeigte sich sogar am 23. Januar, rechts gleich  $7\frac{5}{6}$ , links  $\frac{8}{6}$ ). Während der Zeit der Beobachtung liess sich keinerlei Veränderung des Befundes beobachten.

6. L . . . . . Josef, 22 Jahre alt, hatte im Mai 1878 einen brandigen Chancre, im Oktober 1878 und im Sommer 1879 Papeln am After, im Mai 1880 Papeln in der Mundhöhle und eine Sclerose an der Unterlippe. Im Mai 1880 wurde er ophthalmoscopisch untersucht, weil er sich darüber beklagte, dass er beim Schiessen vor dem rechten Auge einen kleinen dunkeln Fleck sehe. Als Grund der Sehstörung wurde eine kleine scheibenförmige hintere Polarcataracta erkannt, die zweifellos angeboren war und sich erst dann bemerkbar gemacht hatte, als der Kranke beim Zielen das linke Auge schloss und bei verengerter rechter Lidspalte

## XVII

visirte. Beiderseits bestand Netzhautreizung. Rechts etwa 5 Papillendurchmesser nach aussen von der Papille ein aequatorial gestellter, unregelmässiger, lichtgelber Fleck ohne Pigmentrand, dessen grösster Durchmesser etwa  $1\frac{1}{2}$  Papillendurchmesser betrug und der einen elliptischen kohlschwarzen Fleck einschloss, welcher selbst wieder von einzelnen weissen Fleckchen durchbrochen war. Die Sehschärfe dieses Auges war nahezu  $\frac{6}{6}$ , die des linken  $\frac{6}{6}$  voll. Der Lichtsinn war beiderseits auf  $\frac{1}{4}$  herabgesetzt. Fast 7 Monate nach der ersten Untersuchung war der Befund noch unverändert.

7. P. . . . Georg, 24 Jahre alt, am 15. Januar 1881 mit einer Sclerose am Praeputium und mit beiderseitiger bedeutender Schwellung der Lymphdrüsen auf die syphilitische Klinik aufgenommen. Am 1. Januar hatte er zuerst die Erkrankung bemerkt. Vierzehn Monate früher hatte er einen angeblich weichen Chancre.

19. Januar. Beiderseits erhebliche Netzhautreizung. Rechts 5—6 Papillendurchmesser aussen und oben von der Papille: 1) ein isolirter hanfkorngrosser weisser Fleck ohne Pigmenteinsänkung; 2) eine dreieckige entfärbte Stelle mit kohlschwarzen Pigmentfleckchen; 3) ein schwarzer Pigmentfleck von Papillengrösse mit einem kleinen hellen Fleckchen in der Mitte. Ein kurzes Stück einer diesem Flecke benachbarten Netzhautarterie war von Pigment eingeschidet. S des rechten Auges  $\frac{6}{12}$ , die des linken  $\frac{6}{6}$ . Der Lichtsinn jederseits  $< 1$ .

In keinem der beschriebenen Fälle von entzündlichen Veränderungen im Augengrunde bestand im Glaskörper irgend eine Anomalie. Nur bei dem 6. Falle war seit der Erwerbung der Syphilis bis zur ophthalmoscopischen Untersuchung ein längerer Zeitraum verflossen; bei allen andern wurde kurz nach dem Auftreten der Syphilis ophthalmoscopirt, so dass von ihnen bestimmt ausgesagt werden kann, dass die Retinalbeziehungsweise Chorioideal-Affection in der frühesten Periode der Syphilis constatirt wurde.

Aus den mitgetheilten Beobachtungen ergeben sich



Schlüsse betreffend die Häufigkeit der innern Augenerkrankungen Syphilitischer, den Zeitpunkt ihres Auftretens während des Verlaufes der Syphilis, die Gestaltung des ophthalmoscopischen Bildes und die Art der begleitenden Sehstörung, welche wesentlich von den zur Zeit geltenden Anschauungen abweichen. Die Verschiedenheit der Resultate erklärt sich aus der Verschiedenheit des Beobachtungsmateriales. Mit Ausnahme von Bull untersuchten bisher Alle, welche Mittheilungen über Retinitis und Chorioiditis syphilitica gemacht haben, an Syphilitikern der Augenkliniken, während ich solche Syphilitische untersuchte, die ihre Augen für ganz gesund hielten. Bull's Resultate stimmen in den wichtigsten Punkten mit den meinen überein. Dieser Autor, der die Unterscheidung zwischen Netzhautreizung und Netzhautentzündung nicht machte, fand unter 200 Syphilitischen 100 mit Retinitis behaftete und sah mehrere Male Retinitis als das erste Symptom constitutioneller Syphilis <sup>1)</sup>.

Da die Zahl der Syphilitischen, die wegen Sehstörungen auf den Augenkliniken Hilfe suchen, viel kleiner ist, als die Zahl derjenigen, bei denen entzündliche Veränderungen des Augengrundes während früher Stadien der Syphilis gefunden werden, so muss ein grosser Theil der früh auftretenden Prozesse ablaufen, ohne sich jemals durch ernste Störungen bemerkbar zu machen. Es bleibt eine offene Frage, ob die nach jahrelangem Bestande der Syphilis auch für den Kranken erkennbar werdende Erkrankung der innern Membranen erst so spät in einem bis dahin völlig gesunden Auge aufgetreten, oder ob sie nur ein fortgeschrittenes Stadium einer schon seit Jahren bestehenden Erkrankung darstellt.

Zusatz bei der Drucklegung dieses Referates.

In Fall 2 liess sich am 26. Januar innen unten von der Papille, 6 Papillendurchmesser von ihr entfernt ein rundlicher hellgelber Fleck von der Grösse des Durchmessers

<sup>1)</sup> Nagel's Jahresbericht für 1871 pag. 295.

717  
**XX**

einer starken Netzhautvene constatiren, welcher am 15. Februar 1881 noch unverändert bestand. Um diese Zeit waren die Erscheinungen der Neuritis fast geschwunden.

In Fall 3 war am 15. Februar 1881 die Retinitis geschwunden und rechts wie links bestand Netzhautreizung.

In Fall 4 war am 6. März 1881 die Netzhauttrübung schon sehr geringfügig. Dagegen waren auch unten im Abstände von etwa 7 Papillendurchmessern von der Papille ähnliche lichte Fleckchen aufgetreten, wie sie schon am 18. Januar oben gefunden wurden. Ueberdiess zeigte sich im hintern Theile des Glaskörpers eine wenig bewegliche Trübung von der Grösse und Form eines Hanfkorns.

Bei einer der 19 Kranken, bei denen der Augenrund zur Zeit des Vortrages normal war, fand sich am 30. Januar 1881 ein kohlschwarzer Pigmentfleck vom Durchmesser einer mittelstarken Netzhautarterie, 2, 5 Papillendurchmesser unterhalb der Papille. Dieser Fleck war am 6. März noch unverändert und vereinzelt.

---

### III. Sitzung. 7. Februar 1881.

Herr Professor Lang trägt vor über frühe syphilitische Meningealirritationen.

Vor etlichen Monaten hat der Vortragende in der Wiener med. Wochenschrift 1880 über „Meningealirritation“ bei beginnender Syphilis eine Mittheilung publicirt, die wohl nur auf wenigen Fällen beruht, da aber die hierauf bezüglichen Beobachtungen schon vor längerer Zeit begonnen, so nahm er keinen Abstand mit denselben vor die Oeffentlichkeit zu treten. Seit jener Zeit kamen auf seiner Klinik noch weitere fünf Fälle vor, die hieher gerechnet werden dürfen.

Bei diesen Meningealirritationen waren Schmerzen entweder über den ganzen Schädel ausgebreitet, oder sie occupirten nur Stirne oder Hinterhaupt; mauchesimal war es ein schmerzhafter Bogen, der von einem Ohr zum andern vertical über den Scheitel zog, oder der Patient gab die Empfindung einer Einschnürung des Kopfes in horizontaler Rich-

tung an; einmal traten die Schmerzen unter dem Bilde einer Occipitalneuralgie auf; daneben waren Schwindel, selten Brechreiz, Appetitlosigkeit und Gemüthsverstimmung vorhanden. Diese Zustände dauerten gewöhnlich nur kürzere Zeit an und machten (besonders nach einigen Inunctionen) sehr bald dem früheren Wohlbehagen Platz; nur in einem unter dem Bilde der Occipitalneuralgie erkrankten Falle (dem 5. bei Herrn Prof. Schnabel) boten die Reizungserscheinungen einen hartnäckigeren Character dar.

Im Verlaufe dieser Beobachtungen erschien es Prof. Lang von grosser Wichtigkeit auch die Zustände des Augenhintergrundes bei beginnender Syphilis kennen zu lernen. Hr. Prof. Schnabel hat nun auf die Bitte des Vortragenden hin, sämmtliche in Betracht kommenden Kranke ophthalmoscopirt und dabei gefunden, dass Netzhautreizung verschiedener Intensität und entzündliche Processe in der Retina oder Chorioidea oder in beiden zusammen ziemlich häufig sich constatiren liessen, obwohl von Seite der Kranken nie eine Klage über ihre Augen vorlag. (S. den Vortrag des Herrn Prof. Schnabel vom 24. Januar 1881).

Stellt man die Fälle von Meningealirritation mit denen, die Reizungserscheinungen oder entzündliche Processe im Augenhintergrunde dargeboten haben, zusammen, so ergeben sich folgende Verhältnisse: sechs mit Meningealirritation behaftete Kranke zeigten die Zeichen einer mitunter sehr erheblichen Alteration des Augenhintergrundes; bei zweien bestand Meningealirritation neben normalem Augenbefunde; und in sechs Fällen (die übrigens je nach der subjectiven Differenzirung des Ophthalmoscopikers zwischen Reizung und Entzündung auf acht oder mehr ansteigen) waren Störungen mit dem Ophthalmoscop festzustellen, ohne dass gleichzeitig oder im weiteren Verlaufe Zeichen von Meningealirritation aufgetreten wären.

Prof. Lang hält zwar die bis nun vorliegenden Beobachtungen noch keineswegs für ausreichend um die Augenspiegelbefunde für die Meningealirritation bei beginnender

Syphilis zu verwerthen; glaubt aber doch, für den Fall sich später die Zusammengehörigkeit dieser beiden Prozesse sei es aus aetiologischen oder anderen Gründen herausstellen sollte, darauf aufmerksam machen zu sollen, dass Veränderungen im Augenhintergrunde, selbst wenn gar keine subjectiven Störungen vorliegen, sehr leicht festzustellen sind — was von etwa vorhandenen Veränderungen innerhalb der Schädelhöhle begreiflicher Weise nicht behauptet werden kann. Wenn daher Leute mit beginnender Syphilis ausnahmslos — wie es in der letzten Zeit hier geschehen ist — untersucht werden, so kann auch nicht ein Fall von Retinalreizung entgehen; anders ist es bei den Meningealirritationen: hier muss man objectiver Symptome zumeist entzagen und die subjectiven Symptome sind oft nur wenig ausgesprochen. Wird somit eine Reihe von Fällen sowohl in Bezug auf Meningealirritation als auf Netzhautreizung einer Beobachtung unterzogen, so kann man getrost annehmen, dass von den Retinalreizungen das Maximum, von den Meningealirritationen hingegen nur das Minimum der wirklich vorhandenen Fälle zu eruiert ist.

Ferner weist der Vortragende noch darauf hin, dass an der Haut und den sichtbaren Schleimhäuten, wo Veränderungen dem aufmerksamen Beobachter nicht leicht entgehen, die bei beginnender Syphilis sich zeigenden Irritationsvorgänge eine wechselnde Localisation mitunter ebenfalls erkennen lassen.

Am allerwichtigsten erscheinen aber dem Vortragenden die erwähnten Augenspiegelbefunde für die Meningealirritation aus dem Grunde, weil sie auf nachfolgende Frage eine beruhigende Antwort — wenn auch indirect — ertheilen: Ist es denkbar, dass sehr geringe meningitische Zustände oder Hirnhauthyperämien, die an Entzündung grenzen — denn das ist es ja, was man sich unter Meningealirritation vorzustellen hat — vorhanden sein können, ohne dass es zu erheblicheren Störungen kommen sollte, als die bereits erwähnten? dass also Reizungszustände in den Hüllen des centralen Nervensystems (oder in diesem selbst) von ganz

untergeordneten, ja selbst gar keinen Functionsbehinderungen begleitet sein sollten? denn es zeigte der Puls keine auffallende Aenderung, die Temperatur war nur einige Male etwas erhöht, Lähmungen bestanden nur zweimal und auch da nur durch sehr kurze Zeit etc. etc. Da lehrt nun das Ophthalmoscop, dass Reizungszustände einer nervösen Substanz oder ihrer Hülle von subjectiven Störungen nicht unbedingt begleitet sein müssen; denn Individuen, die objectiv so hochgesteigerte Netzhautreizungen darbieten, das dieselben von Retinitiden, die gemeinhin vollkommene Aufhebung der Sehfuction nach sich zu ziehen pflegen, nicht zu unterscheiden sind, haben oft genug nicht die mindeste Klage über ihr Sehorgan vorzubringen. — Die Beobachtung von Meningealirritation mit nur schwach ausgeprägten Symptomen kann somit nicht mehr auffallend erscheinen.

Prof. Lang knüpfte an diese Mittheilung noch folgende Betrachtung. — An und für sich hat man es hier mit Veränderungen zu thun, die nur sehr selten einen gefährlichen Verlauf nehmen (wie der in der Wiener med. Wochenschrift 1880 vom Vortragenden citirte Fall Griesingers) und die somit für den ersten Anblick ziemlich belanglos zu sein scheinen; von ganz anderer Bedeutung jedoch erscheinen die Irritationserscheinungen, wenn dieselben im Zusammenhange mit dem durch viele Jahre sich hinschleppenden Syphilisproceß ins Auge gefasst werden. Der Vortragende weist darauf hin, dass er auf Grund der klinischen Erfahrung schon im Jahre 1871 (Habilitationsvorlesung) dahin gelangt sei, in dem syphilitischen Contagium ein Organisma, ein Contagium animatum anzuerkennen, das im menschlichen Körper rasche Vervielfältigung erfährt. Durch den Blutstrom wird das vervielfältigte Contagium in sämtliche Gewebe verführt, wo es nur selten schwere Störungen bedingt (irritative Zustände); das im Blute circulirende und in den Geweben deponirte Organisma verliert mit der Zeit die Eigenschaft in anderen (gesunden) Individuen fortzukommen und sich daselbst zu vermehren; höchstwahrscheinlich geht es später seiner grössten

## XXIV

Masse nach zu Grunde; nur ein Rest bleibt in den Geweben in ruhendem Zustande liegen und macht sich dadurch bemerkbar, dass bei irgend einer Veranlassung durch Propagation des in seinen Characteren nunmehr wesentlich veränderten Organisma's Neubildungen in Loco angeregt werden, die die syphilitischen Spätformen repräsentiren und die durch ihr bogenförmiges Umsichgreifen auf die Vermehrungsfähigkeit des Organisma's im Wirthe schliessen lassen. (Einer ähnlichen Anschauung neigen sich unter Anderen auch Diday und Doyon hin).

Nach dem eben Erörterten wären somit die im späteren Verlaufe auftretenden syphilitischen Produkte irgend eines Organes als pathologische Veränderungen aufzufassen, welche durch in diesem Organe zurückgebliebene Residuen des mit der Zeit veränderten Contagium animatum auf irgend eine Veranlassung hin angefacht worden sind; mit andern Worten: Ein Organ, das gummatös erkrankt, muss in der Frühperiode der Syphilis schon irritativ erkrankt gewesen sein. Speciell auf die gummatöse Erkrankung des Nervensystems bezogen, ist es für die vorgetragene Anschauung von grosser Wichtigkeit, wenn dargethan wird, dass das Nervensystem schon im Beginne der Syphilis Irritationerscheinungen darbietet.

Auch Hutchinson vertritt die Ansicht, dass das syphilitische Contagium mittelst des Blutstromes in sämtliche Gewebe gelange; nur stellt er sich vor, dass es dann zu Grunde gehe. Bevor jedoch das Contagium gefügt erscheint, hat dasselbe seiner Vorstellung zufolge, nachdem es mit dem Blute alle Gewebe durchkreist, die letzteren derart verändert, dass äussere Einflüsse noch nach Jahren zu krankhaften Vorgängen von sog. gummatösem Character führen können. Nach Hutchinson ist somit die Syphilis mit ihren Frühsymptomen abgeschlossen und die späteren Erkrankungsformen wären als Nachkrankheiten aufzufassen, wie sie auch nach acuten Exanthemen wahrgenommen werden.

#### IV. Sitzung. 21. Februar 1881.

Vortrag des Hrn. Prof. Pfaundler über die Entwicklung der dynamoelectrischen Maschinen.

---

#### V. Sitzung. 7. März 1881.

I. Der Secretär verliest folgende Mittheilung des Hrn. Prof. v. Dalla Torre:

„*Bombus opulentus* Gerst., eine bisher immer mit der nordischen *B. consobrinus* Dahlb. zusammengestellte Art, deren einziger Fundort bisher nur die Pfaffenwand (Engelberg-Fürenalp) in der Schweiz war, wurde im August 1880 in allen Formen (Weibchen, Männchen und Arbeiter) im Thale Sexten gefunden — der erste tirolische Fundort.

Eine zweite für Tirol neue Art ist *Osmia Panzeri* Moraw; die Art wurde in Südtirol (Mori-Riva) um Pfingsten vorigen Jahres von mir gefunden.

Ein sehr schönes Stück von *Ichneumon novem-albatus* Kriechb. fieng ich bei Chiemsee; die Art ist wegen ihrer Seltenheit erwähnenswert, doch ist es der 3. Fundort in Baiern; ausserhalb dieses Gebietes wurde sie noch nicht beobachtet.“

II. Vortrag des Hrn. Prof. Löbisch: 1. Ueber die Einwirkung von Kohlenoxyd auf Natriumglycerat. 2. Ueber die Darstellung der Glycerylxanthogenate.

Vortragender schildert die Resultate der von ihm im Vereine mit Dr. Arthur Loos ausgeführten Arbeiten. Durch Einwirkung von CO auf Natriumglycerat bei 180° C. wurden alcoholische und saure Destillate erhalten. Die Ersteren destillirten zwischen 60—210° C. Durch Fractioniren wurde als grösster Antheil die Fraction von 182—180° C. erreicht, welche bei der Analyse die Zahlen des Isopropylglycols ergibt. Ausserdem Methylalcohol (66° C) und andere noch näher zu bestimmende Produkte. Das saure Destillat ergab grössere Menge von Ameisensäure und geringe Mengen von Milchsäure und Buttersäure.

Zugleich schildert der Vortragende die Erfahrungen über die Löslichkeit und Krystallisation des Mononatriumglycerats und die gelungene Darstellung des Dinatriumglycerates. Digerirt man entalkoholtes Natriumglycerat am Rückflusskühler mit Schwefelkohlenstoff, so bildet sich Glycerylnatrium-xanthogenat. Dasselbe gibt vorsichtig neutralisirt mit Kupfersulfat ein Kupferoxydulsalz von rothbrauner Farbe.

III. Hr. Dr. M. Waldner trägt vor über das Verhalten der Zellkerne im Ei der Wirbelthiere während der Furchung.

## VI. Sitzung. 14. März 1881. (Jahresversammlung).

I. Vortrag des Hrn. Prof. Albert über das Leben und die Werke des Chirurgen Pierre Franco (16. Jahrh.).

Nach demselben spricht der Vorsitzende in warmen Worten dem von Innsbruck scheidenden Prof. Albert den besten Dank für seine eifrige Thätigkeit im Vereine aus und fordert die Anwesenden auf, durch Erheben von den Sitzen die Anerkennung der Vereines dafür auszudrücken (geschieht). — Prof. Albert dankt für diese ihn beglückende Gesinnung; es werde für ihn immer eine Ehre sein, dem Vereine als auswärtiges Mitglied anzugehören und sein eifriges Bestreben bilden, die Tendenzen desselben zu fördern.

II. In das Bureau des Vereines werden für das nächste Jahr gewählt: Hr. Prof. Pfaundler zum Vorstand, Hr. Prof. Gegenbauer zum Vorstandstellvertreter, Hr. Prof. v. Dalla Torre zum Cassier, Hr. Prof. Stolz zum Secretär.

III. Auf Antrag des Vorsitzenden wird beschlossen, in Zukunft während des Sommersemesters keine Sitzungen mehr abzuhalten; es sei denn, dass ein Vereinsmitglied die Einberufung einer solchen verlange.

IV. Jahresbericht des Cassiers Hrn. v. Dalla Torre. Die Rechnung desselben bietet folgende Zahlen dar: Cassarrest aus dem Jahre 1879/80 137 fl. 46 kr.; Einnahmen während des Jahres 1880/1: 386 fl., Ausgaben: 255 fl. 27 kr., so dass ein Activrest von 268 fl. 19 kr. verbleibt. — Der



Verein ersucht die Hrn. Secretär Payr und Rechnungsrath v. Schmidt um Prüfung dieser Rechnung. — Für den Diener des physikalischen Cabinets Wotschitzki wird die übliche Remuneration von 20 fl. bewilligt.

V. Jahresbericht des Secretärs Hrn. Stolz. Im verflossenen Jahre fanden 13 Sitzungen statt, in welchen 19 Vorträge und Demonstrationen gehalten wurden. Im Oktober 1880 wurde der X. Jahrgang der „Berichte“ ausgegeben; der XI. befindet sich unter der Presse. Der Tauschverkehr des Vereines hat sich wieder bedeutend erweitert. Die ihm zugekommenen Publicationen wurden regelmässig im hiesigen academischen Lesecasino aufgelegt, jede durch einen Monat.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des naturwissenschaftlichen-medizinischen Verein Innsbruck](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereinsnachrichten. I. Sitzungsberichte. \(III-XXVII.\) III-XXVII](#)